

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 32 (1906)
Heft: 13

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Illustriertes humoristisch-satirisches Wochenblatt

→ Redaktion und Verlag: J. F. Boscovits. ←

Expedition: Waldmannstrasse 4.

Buchdruckerei W. Steffen.

Erscheint jeden Samstag.

→ Abonnementsbedingungen. ←

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3. für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50. Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.

Inserate per kleingespaltene Petitzeile: Schweiz 30 Cts., Ausland 50 Cts. — Reklamen per Petitzeile 1 Fr. — Aufträge befördern alle Annoncen-Agenturen.

Frühlings-Anfang.

Dem Kalender strenggehorchend
Eine himmlisch gute Frau,
Lieb für ihre Kinder sorgend,
Steigt Frau Sonne aus dem Grau
Letzter Wintertage und
Bringt den Frühling hold und bunt.

Ja, Frau Sonne ist noch eine,
Die auf gute Ordnung hält,
Unter deren mildem Scheine
Ewig sich verjüngt die Welt.
Blühen, reifen, schlafen gehn —
Diese Weltordnung ist schön.

Freilich, nur die Sonnenkinder
Fassen weisen Wechsels Sinn;
Ob es kälter oder linder,
Nehmen sie befriedigt hin,
Wissend, dass der Menschenbrust
Aus dem Wechsel blüht die Lust.

Ob die Winternebel rauchen
Oder sonndurchglänzt die Flur —
Wer anschaut mit Maleraugen
Frisch die Bilder der Natur,
Wird von ihrem Reiz erfasst,
Den erhöht noch der Kontrast.

Wenn's noch gestern grimmig schneite,
Dass er hinterm Ofen fror,
Pakt selbst den Banausen Freude,
Guckt die Sonne heut hervor,
Zieht die erste Frühlingsluft
Wieder durch die Zimmergruft.

Schön ist's, dass die Zeiten wechseln,
Lenz zumal sei froh begrüßt!
Aber wenn Poeten drehkeln
Wieder Lieder, dass es „spriesst“
Und so fort in Leierei —
Hol' der Teufel 's Einerlei!

